

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 48 (1944-1945)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücher-Schau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHER-SCHAU

Schweizerisches Jugendschriftentwert (SJW).

Nr. 146: J. Nebli, „Wander-Wunder-Plunderfahrt“, Spiel und Unterhaltung von 10 Jahren an. — Wer kommt mit der frohen Kindergruppe auf die Wanderung? Eine rechte „Swunderfahrt“ wird es werden. So viele bekannte und neue Dinge, Tiere, Pflanzen, Gegenden und Spiele tauchen auf! Da wird es einem bestimmt nicht langweilig mit diesen lustigen Wandergenossen zusammen.

Nr. 147: A. Marcet, „Wir feiern Feste“, Spiel und Unterhaltung von 10 Jahren an. — Jubee ein Fest! Das wird schön! Ihr wollt gewiß auch etwas dazu beitragen. Wie aber? Da hilft das kleine SJW-Heft: Wir feiern Feste. Darin findet ihr Winke und Anregungen, wie man mit wenig Mitteln Feste verschönt. Hei, das gibt ein lustiges Vorbereiten auf den Geburtstag, auf Weihnachten, auf den Samichlaus.

Nr. 148: E. Eberhard, „Scharfschützen 1798“, Geschichte, von 13 Jahren an. — Der Untergang der alten Eidgenossenschaft! Der Heldentampf der Berner anno 1798! So recht eine Geschichte für das mutige Bubenherz. Wollt ihr hören, wie der junge Peter von Allmen bei Neuenegg sein Leben ließ und wie das Vaterland trotz Heldensieg und Opfermut verloren ging? Wie nahe ist gerade uns heute diese gefährvolle Zeit wieder gerückt.

Die Schweizer vergessen sie nicht.

Ausländische Zeitungen bringen seit Monaten zahlreiche Artikel über die Wiedereingliederung der Kriegsverletzten ins Berufs-, Sports- und Gemeinschaftsleben. In der Schweiz blieben wir verschont von den grauenhaften Kriegsverstümmelungen; wir haben die daraus erwachsende Riesenaufgabe nicht zu bezwingen. Und doch leben auch unter uns zahlreiche Gebrechliche, die der Hilfe bedürfen, sollen sie ihr Leben nützlich gestalten. — Der Jahresbericht *Pro Infirmis* 1943 berichtet in großen Zügen von den Arbeiten zugunsten der Gebrechlichen. Aus der Fülle seien nur zwei Punkte herausgegriffen: Der Früherfassung Behinderter, vorab in den Berggegenden wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt; systematische Untersuchungen mit nachfolgender Behandlung wurden durchgeführt. Ein weiteres großes Anliegen ist die berufliche Ertüchtigung und Eingliederung Gebrechlicher ins Berufsleben, nicht nur zur Zeit der Hochkonjunktur, sondern auch in wirtschaftlich flauen Zeiten. Der Bericht kann jederzeit vom Zentralsekretariat *Pro Infirmis*, Kantonschulstraße 1, Zürich, verlangt werden.

Unsere Bundesräte seit 1848 in Bild und Wort. Eine Sammlung biographischer Essays über die 62 Bundesräte, mit einleitendem Überblick über die Schweizerische Geschichte seit 1848, von Dr. Eugen Teucher. Mit einem Geleitwort von Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter. Ganzleinenband. Mit 67 Bildern. Preis Fr. 22.50. Verlag für Wissenschaft, Technik und Industrie, Basel, Dornacherstraße 74.

E. E. Der Verfasser des vorliegenden Buches hat sich eine große, aber dankbare Aufgabe gestellt. In kurzen Darstellungen ziehen alle 62 Bundesräte, die von 1848 an in Bern gewirkt und das Schicksal unserer Heimat gelenkt haben, an uns vorüber. Es ist eine stattliche Schar, und jede Magistratsperson ist eine Erscheinung für sich und will als politische und menschliche Figur gefaßt und dargestellt werden. Es gilt, einer jeden gerecht zu werden

und ihre Verdienste aufzuführen, die sie sich um unser Land erworben hat. Bei den verschiedenen Parteizugehörigkeiten, durch den Wandel der Zeit mit ihren besondern Problemen, durch die aufeinanderfolgenden historischen Entwicklungen und die Mannigfaltigkeit der Naturen ergibt sich eine Fülle des Stoffes, der dem ordnenden und schildernden Essayisten große, fast unüberwindliche Schwierigkeiten bietet. Dr. Eugen Teucher ist aufs schönste mit ihnen fertig worden. So ein Werk wird und muß immer persönliche Färbung annehmen. Mit einzelnen Einstellungen und Meinungen darf da nicht gemarktet werden, wenn die Hauptleistung als ganze eine so erfreuliche ist. Das Buch liest sich gut. Von einem Lebensbild schreitet man zum andern und erhält zum Schluß ein so reiches und buntes Bild unserer obersten Magistraten, daß einem der Gedanke aufsteigt: Jeder Schweizer sollte diesen Band einmal zur Hand genommen haben. Denn er wird hier in alle Fragen eingeführt, die seit bald hundert Jahren in unserer Staatspolitik aufgetaucht sind. So ist dieses Werk über alle unsere Bundesräte ein fesselndes Stück Schweizergeschichte; denn in seiner Mannigfaltigkeit bringt es Männer aus allen Landesteilen und erhellt so die Buntheit schweizerischen Wesens. Vertreter aller unserer Landesprachen und der mannigfachen Berufe haben sich in Bern zusammengefunden und haben im Bundeshaufe gematet, Industrie und Militär, volkswirtschaftliche und kulturelle Aufgaben haben sie beschäftigt, mit brennenden Fragen des eidgenössischen Haushaltes mußten sie sich auseinandersetzen. Das Buch bringt auch treffliche Bilder aller Bundesräte und willkommene ergänzende Illustrationen. So darf es nachdrücklich allen empfohlen werden, die Interesse haben für die Geschichte unseres Landes wie für die Männer, die zum großen Teil entscheidend mitgewirkt haben an der Entwicklung unserer Heimat.

Franz A. Roedelberger: „Heimatbuch“, in drei Sprachen. Von aller Welt abgeschlossen, in bedrohlicher Lage, sind wir ganz auf uns allein gestellt. Da ist es aufschlussreich zu wissen, welche Bücher der Schweizer besonders ins Herz schlägt. Sind es nach wie vor amerikanische Romane und ähnliche Bücher, die dem Sehnen in die Ferne entgegenkommen? Nein, das meistverkaufte Buch der Saison ist ein Bildwerk ganz eigener Prägung, ein Buch der Selbstbesinnung, man ist versucht zu sagen: eine Schweizer Bilderbibel. — Das dreisprachige „Heimatbuch“ von Franz A. Roedelberger, der auch das meistverbreitete „Landbuch“ und „Zürich in 500 Bildern“ gestaltete, hat innert kürzester Zeit 20 000 Liebhaber gefunden. Zwei Gründe erklären diesen Erfolg: In zweihundert großformatigen Meisterphotos, deren seelisch-geistiger Gehalt durch die packenden Bildtexte noch gesteigert wird, breitet sich vor den Augen des Beschauers eine Landesschau aus, wie sie ergreifender kaum gedacht werden kann. — Das Buch hebt an mit feierlichen Schöpfungsbildern, die zeigen „Was Gott den Schweizern gab“ und führt in fesselnder, filmartiger Folge zu dem „was die Schweizer daraus gemacht haben“. Das allein schon macht das „Heimatbuch“ zum Schweizer Hausbuch par excellence. Darüber hinaus ist es aber auch das preiswerteste Bildwerk dieser Art und scheint damit einem weitverbreiteten Bedürfnis entgegenzukommen. — Das „Heimatbuch“ — welches nicht im Buchhandel, sondern nur direkt beim Verlag: Interverlag A.-G., Zürich 1 (Stadthausquai 13, Tel. 27 65 55, Postchek VIII 15318) erhältlich ist, kostet Fr. 8.50, farbig broschiert, Fr. 12.50 in Prachtseinband, von drei Exemplaren an Fr. 7.50 resp. Fr. 11.—. Bei Mehrbezug weitere Ermäßigungen.